

Druck von unten hat die Gesellschaft verändert

Neues Buch über soziale Bewegungen und politischen Protest in Lateinamerika von Dr. Jürgen Mittag (Bochum)

Werner Conrad

Was wissen wir über Lateinamerika? Soziale Unruhen, Putsche, politische Proteste, Kriminalität und Korruption prägen die Schlagzeilen der Nachrichten und damit auch unser (weitgehend negativ angelegtes) Bild dieser Länder von A wie Argentinien bis V wie Venezuela. Allenfalls der Fußball verbindet Positives mit lateinamerikanischen Staaten. Die Möglichkeit, sich gründlicher und breiter zu informieren, bietet jetzt ein neues Buch, das der Bochumer Dr. Jürgen Mittag, Geschäftsführer des Instituts für soziale Bewegungen der Ruhr-Universi-

tät Bochum und der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, zusammen mit dem Berliner Journalisten Georg Ismar herausgegeben hat: „El pueblo unido? - Soziale Bewegungen und politischer Protest in der Geschichte Lateinamerikas“.

Lateinamerika erweist sich weltweit immer noch als ein Zentrum der Ungleichheit, stellen die Herausgeber eingangs fest. Daran haben ganz offensichtlich auch die zahlreichen und sehr unterschiedlichen sozialen Bewegungen im Laufe der Geschichte nichts ändern können. Allerdings sprechen Mittag und Ismar auch von einer Renaissance der sozialen Bewegun-

gen zu Beginn des 21. Jahrhunderts in vielen Staaten Lateinamerikas. In insgesamt 25 Beiträgen behandeln die Autorinnen und Autoren historische und aktuelle Entwicklungen von einzelnen Staaten und zahlreichen sozialen Bewegungen. Soziale Bewegungen des 20. Jahrhunderts stehen im Mittelpunkt.

Auch wenn die Geschichte und Wirkung sozialer Bewegungen in Lateinamerika an manchen Stellen durchaus kritisch-skeptisch gesehen

wird, räumt man doch ein (hier zum Beispiel Ismar/Mittag), „dass der Druck von 'unten' sowie eine Tradition des hartnäckigen Wehrens und Einforderns durch die sozialen Bewegungen die lateinamerikanische Gesellschaft und Politik verändert hat“. Soziale Bewegungen, so ein weiteres Ergebnis, „haben (...) den Staat gezwungen, sich kontinuierlich mit sozialen Forderungen auseinander zu setzen, was letztlich auch Auswirkungen auf den Charakter der Demo-

kratie in Lateinamerika hat“.

Der Buch-Titel „El pueblo unido?“ (Das vereinte Volk) mit dem bewusst gewählten Fragezeichen lehnt sich an das Anfang der 1970er Jahre entstandene chilenische Freiheitslied „El pueblo unido“ an. Nach dem Putsch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende wurde es zur Hymne gegen die Pinochet-Diktatur: „Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden“, heißt der vollständige Refrain.

DAS BUCH

Weitere Autoren aus Bochum

„El pueblo unido? - Soziale Bewegungen und politischer Protest in der Geschichte Lateinamerikas“ ist im Verlag Westfälisches Dampfboot Münster erschienen. Außer Dr. Jürgen Mittag gehören aus Bochumer Sicht noch Christina Ruta, wissenschaftliche Mitarbeite-

rin an der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IG Metall der Ruhr-Universität, und Manfred Wannöffel, Geschäftsführer der Leiter dieser Gemeinsamen Arbeitsstelle, zu den Autoren der 576 Seiten umfassenden Neuerscheinung (Preis 39,90 Euro).



Die Präsidenten Hugo Chavez (li., Venezuela) und Evo Morales (Bolivien), politische Aufsteiger, die für sich in Anspruch nehmen, Ziele sozialer Bewegungen zu vertreten. Foto: AFP